

Zeitschrift: Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Landesplanung

Band: 8 (1951)

Heft: 4

Rubrik: Die Planung wirkt sich aus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

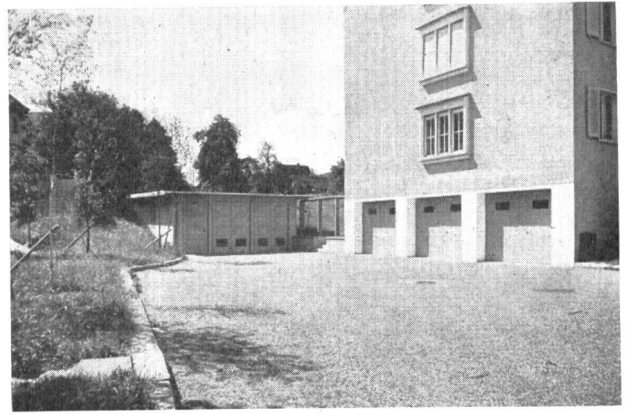
Die Planung wirkt sich aus

Die Kleinbauten sind einer Siedlung noch nie zur besondern Zierde gereicht. Die alleinstehende Garage, das Waschhaus, der Geräteschopf, sie sind zwar durchaus nützlich, auch wenn sie beim Bau des Hauses vergessen wurden und nun mehr oder weniger improvisiert zwischen Grundstücksgrenze und Hauptgebäude hineingequetscht werden müssen, aber selbst dann, wenn sie gewissermassen planmässig entstehen, wirken sie doch in der Regel wie eine ungewollte Karikatur des Hauptgebäudes. Die meisten Bauordnungen widmen ihnen zum mindesten einen Paragraphen, der bewirkt, dass die minimalsten Abstände gewahrt werden. Im übrigen erfreuen sie sich einer schamhaften Nichtbeachtung, die so weit geht, dass sie gelegentlich entstehen, ohne dass die Baubehörde davon etwas erfährt.

Zu diesen Kleinbauten zählt auch die Transformatorstation. Sie gehört unvermeidlich zur Elektrizitätsversorgung und damit zum Inventar unserer Dörfer und Städte. Ihre Beziehungen zur Planung reichen zwar tiefer, als nur bis zur Einordnung in die bauliche Umgebung. Die richtige Verteilung der Transformatorstationen über das zu versorgende Gebiet gehört mit zur ökonomischen Erschliessung des Baulandes. Notgedrungen treten sie aber auch als Baukörper in Erscheinung und können unter Umständen das Bild einer Ortschaft empfindlich stören. Die Geschichte wird nicht besser, wenn hinter einem monumentalen Bürglein moderne Apparaturen elektrischen Strom bändigen und auf eine nützliche Spannung bringen. Auf jeden Fall wird in solchen Fällen der unpräzise Zweckbau die sauberste Lösung darstellen.

Dass darüber hinaus nach Lösungen gesucht wurde, jedwelche Beeinträchtigung des Siedlungskörpers überhaupt zu vermeiden, darf zu den Aktiven der Planung gebucht werden. Das Verdienst fällt ungeschmälert den technischen Organen der Elektrizitätswerke zu, die es nicht dabei bewenden lassen, eine technisch erforderliche Anlage zu erstellen, sondern die sich dauernd bemühen, diese in eine der Siedlung adäquate Form zu bringen und der Umgebung einzupassen. Niemand hat sie dazu verpflichtet. Sie tun es aus eigener Einsicht auch in die ästhetischen Zusammenhänge einer Siedlung, und dieser Geist ist es, der schliesslich der Landesplanung zur Verwirklichung helfen wird (siehe auch Abbildungen Seite 128 und 129).

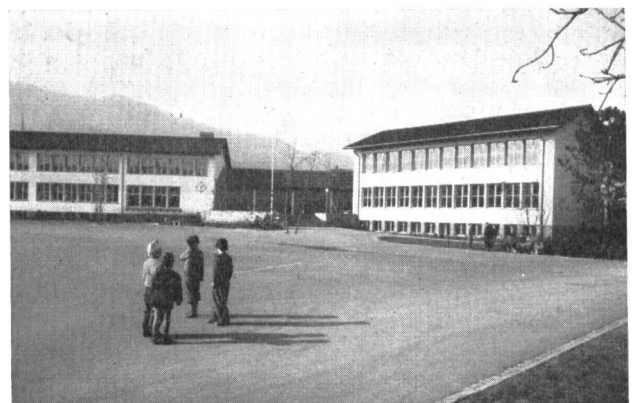
Ar.



Transformatorstation in einem einfachen, sauberen Nebengebäude, das mit einer Pergola zum Hauptgebäude in Beziehung gesetzt ist.



Die Transformatorstation im Verein mit Garagen im Verbindungstrakt zweier Wohnblöcke.



Die Zusammenarbeit zwischen dem Architekten und den technischen Organen der EKZ, ermöglichte die Placierung der Transformatorstation in einem Nebenraum rücksichtslos der verbindenden Halle.